

Q U W R BLÄTTER :

SACHLICHE POLEMIKEN ZUR VOLKSAUFHETZUNG
REALISTISCHE WELTVERBESSERUNGSKONSTRUKTE
KETZERISCHE EINMENGUNGEN ZUR UMWÄLZUNG
ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE AUFRUFE ZUM STREIT

72

KAPITALISMUS?

OKT 2008

Heute wird schon gar nicht mehr vom „Sieg des Kapitalismus“ gesprochen, so selbstverständlich erscheint er als allein seligmachendes Wirtschaftssystem, ja, mehr als nur ein System für die Wirtschaft, auch eines für die ganze Gesellschaft. Wer heute Kapitalismus infrage stellt, wird sofort mit der Frage konfrontiert, ob er denn Kommunismus/ Sozialismus wolle.

Mit dem „Untergang des Sozialismus“ ist dem Kapitalismus der Gegenpart abhanden gekommen, an dem er sich, ob er wollte oder nicht, messen lassen musste. Dass bei solchem Vergleich die Gewichte so verteilt waren, dass sie eigentlich unvergleichbar waren – Äpfel und Birnen, wenn nicht Äpfel mit Fischstäbchen –, störte und stört niemanden. Wie sollte man auch die Freiheit, sich bei vorhandenem oder geliehenen Kapital aus der Produktpalette der Autoindustrie bedienen zu dürfen, mit der Unfreiheit der Meinungsäußerung vergleichen wollen?

Der alte Gegensatz Kapitalismus – Kommunismus/Sozialismus bleibt latent weiter bestehen, eine seltsame Nostalgie. Zu welcher Verschleierung mag sie noch dienen?

Befragen wir einmal das Kapital nach seinen Gesetzmäßigkeiten im Kapitalismus. Bekanntlich geht es dahin, wo seine Verzinsung am höchsten ausfällt. Wer mit seinem Kapital anders umginge, wäre ein Idiot und bald ein Bankrotteur. Ursprünglich ist Kapitalismus im wesentlichen dadurch definiert, dass er als Betriebsmittel Produktionsstätten benötigt. Mit denen sind Arbeitskräfte verbunden. Dies ist die eingefrorene Vorstellung, die Marx heiligte.

Betrachten wir dagegen die heutige Wirtschaftsweise, so gilt zwar der alte

Grundsatz, dass Kapital sich vermehren will, nach wie vor, die Betriebsmittel sind jedoch andere. Jedenfalls ist die eigentliche Produktion sekundär geworden, wie wir an der Freisetzung (!) von Arbeitskräften erfahren. Statt der Produktionskräfte, die man „ausbeuten“ konnte, setzt heute das Kapital auf die Spekulationskräfte. Dieser Veränderung des Kapitalflusses fallen selbst erfolgreich funktionierende Produktionsstätten zum Opfer. Werfen solche etwa nur einen Gewinn von einigen Prozent ab und entsteht durch die Betriebsauflösung ein schnellerer und höherer Gewinn, so wird eine Produktionsstätte zerschlagen. Produktionsziel und Beschäftigungen bleiben auf der Strecke. Das gesteigerte Kapital begibt sich auf die globale Reise, den Arbeitern ist diese Möglichkeit verwehrt, notfalls mit Hilfe nationalen Militärs.

Dem Spekulanten kommt dabei eine Tatsache zugute, die Marx nicht erkannt hatte, dass Kapital und Kapitalist/Spekulant unlösbar miteinander verbunden sind. Wird diese Verbindung gelöst, ist die Katastrophe unvermeidlich! Frankreich hat gerade noch rechtzeitig den Mitterand-sozialismuskurs („Ablösung des Kapitalismus“) gestoppt, de DDR ist daran zugrundegegangen.

Kapitalismus ade, Spekulatismus ahoi!

Betrachtet man den Spekulatismus nun nicht auf (irgendeiner) nationalen Ebene, sondern als weltweit wirkendes System, so muss man allein schon an der Höhe der „fluktuierenden Milliarden“ erkennen, dass ganze kleinere Volkswirtschaften durch sie torpediert werden können. Was bisher den Produktionsstätten passierte, droht nun den Volkswirtschaften.

Irgendwann ist das größt-profitversprechende Land dran, die auf Schulden

lebende USA.

Damit stellt sich für Europa die Aufgabe, Vorsorge zu treffen, in diesen Kollaps möglichst wenig einbezogen zu werden. Sicherlich kann diese Strategie nicht sofort erfolgen. Ganz allmählich müssten Beschränkungen für die Spekulation eingeführt werden, die national nicht möglich sind und die europaweit (als Gegenmodell zum Spekulatismus) gewährleisten, dass das Kapital für die Produktion nicht behindert wird. Rückkehr zu „solidem Wirtschaften“.

Welche utopische Vorstellung, höre ich sagen. Reine Theorie! Der global wirkende Spekulatismus wird solche Vorstellungen schon in den Müllimer des Fortschritts befördern.

Das könnte man glauben, wenn es nicht bereits vielversprechende Ansätze geben würde, die das Gegenteil beweisen und die auf „alte Werte“ setzen, wie Glaubwürdigkeit, Fairness, Gemein- und Mitarbeiterwohl und die, wie Wendelin Wiedeking bei Porsche, sich der Zwangsjacke überzogenen Shareholder Values entziehen.

Neuer Einwand: Hochpreisiges Luxusprodukt! Abgeschmettert mit Götz Werners „DM“-Märkten (neben anderen).

Gerade wir Europäer müssten verstehen, dass Arbeit etwas anderes als Job ist und darauf unser alternatives Wirtschaftsmodell jenseits von abgehobenen, abgestorbenen Ideologien systematisch und langfristig angelegt, aufbauen:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNET
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE